Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 8. Donnerstag den 11. Januar 1894. XII. Jahrg.

Die militärischen Reformen Rußlands im Jahre 1893.

Während die Neuorganisationen des Dreibunds auf militärischem Gebiet eigentlich für jedermann offen liegen, hat Rußland seine gewaltigen Rüstungs-Anstrengungen fast ganz insgeheim gemacht und durchgeführt. Sowohl das stehende Heer erfuhr eine wesentliche Vermehrung, als auch dem Ausbau des Eisenbahnnetzes in den westlichen Gouvernements wurde die größte Sorgfalt zugewendet, um den Aufmarsch des russischen Heeres an den Westgrenzen thunlichst beschleunigen zu können.

Eine durchgreifende Maßregel war die Einführung des neuen kleinkalibrigen Gewehres von 7,6 mm. Die Hauptunterschiede zwischen dem deutschen und russischen Gewehre lassen sich etwa in folgende Punkte zusammenfassen: „Zum russischen Gewehr gehört als integrirender Bestandtheil ein Bajonett, das allenfalls auch abgenommen in der Scheide getragen werden kann; der Lauf hat keinen Mantel; die Visireinrichtung ist eine andere; bei dem deutschen Gewehr werden die fünf Patronen mit dem Patronenrahmen eingesetzt, beim russischen wird der Rahmen beim Laden nur auf das Magazin aufgesetzt, die Patronen werden in das Magazin heruntergedrückt, der Rahmen alsdann fortgeworfen. Das Magazin ist deshalb auch unten nicht offen, sondern durch einen Deckel geschlossen. Aus demselben Grunde hat der Zubringer eine Form erhalten können, welche die ganze Oeffnung des Magazins ausfüllt und, nachdem die letzte Patrone herauf befördert worden ist, die Hülse nach unten hin völlig abschließt, sodaß das Gewehr dann sofort als Einzellader gebraucht werden kann. Die Leistungsfähigkeit ist bei beiden Gewehren fast die gleiche. Bekanntlich tauchte in der Presse hin und wieder das Gerücht von der Untauglichkeit der russischen Gewehre auf. Diesen Meldungen ist aber kein Werth beizumessen.

An Neuformationen im Heere selbst fehlte es keineswegs. Noch im Entstehen begriffen ist eine finnländische Jägerbrigade, wodurch die Zahl der russischen Jägerbataillone auf 60 angewachsen ist. Zu den Neuorganisationen ist ferner die Neuordnung des Grenzwachsystems zu rechnen, indem an Stelle der Grenzbeamten im vergangenen Jahre wohlorganisirte Grenztruppen getreten sind, die von aktiven Offizieren befehligt werden und den Grenzkommandos der Gouvernementshauptstädte unterstellt sind. In der russischen Geschützausrüstung sind ebenfalls erhebliche Verbesserungen vorgenommen worden. In das russische Belagerungs- und Festungsartilleriematerial sind zwei neue Geschütze, nämlich eine leichte 203 mm-Haubitze und ein leichter 229 mm-Mörser eingeführt worden. Die charakteristischen Merkmale der beiden Geschütze sind folgende: Die leichte Haubitze hat ein Kaliber von 203 mm, eine Seelenlänge von 12 Kaliber, das Gewicht des Geschützes beträgt 3280 kg, das des Geschosses 84 kg, die Anfangsgeschwindigkeit 275 m und die größte Schußweite 5 km. Beim leichten Mörser beträgt das Kaliber 228 mm, die Seelenlänge 6 Kaliber, das Geschützgewicht 1640 kg, das Geschoßgewicht 123 kg, die Anfangsgeschwindigkeit 183 m und die größte Schußweite 4 km.

Einen großen Werth legt Rußland auf die Ausbildung der Kavallerie, welche gleich zu Anfang eines Feldzuges größere Streifzüge in das feindliche Gebiet vornehmen soll. Zur Erreichung dieses Zweckes ist eine Reorganisation der Kavallerieschule durchgeführt worden. Die Aufgaben dieser Schule sind folgende: 1. die Offiziere der Kavallerie und der Kosakentruppen auf das Kommando von Schwadronen und Sotnien vorzubereiten, indem ihnen die Mittel in die Hand gegeben werden, ihre besondere Ausbildung sowohl praktisch wie theoretisch zu vervollkommnen, zu gleicher Zeit ihre equestrischen Kenntnisse nach jeder Richtung auszudehnen und es hierdurch zu ermöglichen, daß bei allen berittenen Truppen die in der Anwendung des Reglements wie in den Reit- und Pferdedressur-Methoden nothwendige Gleichmäßigkeit gewährleistet wird; 2. unter den Unteroffizieren inteligente Bereiter zur Dressur der Pferde bei den berittenen Truppen auszubilden; 3. Reit- und Dressurmethoden zu prüfen und Verbesserungsvorschläge für kavalleristische Angelegenheiten jeder Art zu machen; 4. Beschlagsschmiede für die Kavallerie- und Kosakenregimenter auszubilden und gleichzeitig bei den Offizieren die richtige Beurtheilung eines guten Hufbeschlags zu entwickeln.

Infolge der eingetretenen Veränderungen und Vermehrungen betrug die Stärke der russischen Armee im Jahre 1893 21 Armeekorps, von denen drei zu drei Infanteriedivisionen (Grenadierkorps, Gardekorps und Korps des Kaukasus) formirt waren. Die 20 Armeekorps des europäischen Rußlands waren folgende: 1 Gardekorps zu 3 Infanterie- und 2 Kavalleriedivisionen, 1 Grenadierkorps zu 3 Infanterie- und 1 Kavalleriedivision, 13 Linien-Armeekorps zu 2 Infanterie- und 1 Kavalleriedivision, 5 Linien-Armeekorps zu 2 Infanteriedivisionen ohne Kavallerie (1., 13., 16., 17. und 18. Armeekorps) mit einer Gesammtzahl im europäischen Rußland von 42 in Armeekorps eingetheilter Infanteriedivisionen (und außerdem eine selbstständige, die 40. Division) zu 4 Regimentern (mit Ausnahme der 11., die vorübergehend ein fünftes Regiment, vielleicht der Anfang einer späteren Formation, hat) und 17 Divisionen regulärer Kavallerie, von denen 15 zu 4 Regimentern (3 reguläre, 1 Kosakenregiment) formirt sind, dazu treten 2 Divisionen Kosakenkavallerie zu je 4 Kosakenregimentern. Jeder Infanteriedivision ist in der Regel eine Artilleriebrigade zu 6 fahrenden Batterien, jeder Kavalleriedivision sind 2 reitende (reguläre oder Kosaken-Batterien) zugetheilt. — Die Grenztruppen, bestehen aus 28 Brigaden, davon 24 an der Westgrenze, im ganzen etwa 30 000 Mann stark. — Eine wichtige Einrichtung sind im Frieden auch die Artillerieparks, welche wir als Munitionskolonnen bezeichnen, geworden. Es giebt fliegende Parks, und zwar auf Friedensfuß 48 für die Infanteriedivisionen, 5 für Jäger und Schützen, 3 Mörserparks und 1 Gebirgspark; ferner bewegliche Parks und zwar auf Friedensfuß 56 Parks für die Divisionen, 3 Mörserparks und 1 Gebirgspark-Abtheilung; endlich Lokalparks auf Friedensfuß nämlich 84 für die Divisionen, 3 Mörserparks und 1 Gebirgspark. Zu dieser regulären Armee kommt nun noch der große Haufe von Kosaken und aller Art Irregulären, deren Charakteristik wir uns noch vorbehalten.

Politische Tagesschau.

Ihre Meldung von dem Entlassungsgesuch des Grafen Caprivi dementirt die „Voss. Ztg." in folgender Weise: „Gegenüber unseren gestrigen Mittheilungen über die jüngsten Krisengerüchte wird uns aus amtlicher Quelle versichert, daß diese Meldungen jeder Begründung entbehren Mit Rücksicht auf den amtlichen Charakter dieser Erklärung glauben wir uns ihrer Wiedergabe nicht entziehen zu sollen." Die „Kreuzztg." bemerkt hierzu: „Auch uns war von gut unterrichteter Seite die Meldung zugegangen, daß der Reichskanzler wegen einer auf die Kameruner Verhältnisse bezüglichen Personenfrage seine Demission angeboten habe. Ob das Selbstdementi der „Voss. Ztg.", zu der sie aus „amtlicher Quelle" veranlaßt worden ist, für sie und andere völlig überzeugend ist, lassen wir ununtersucht.

Für recht bedeutungslos hält auch die liberale Presse die Antwort des Reichskanzlers an die ostpreußischen Konservativen hinsichtlich der Währungsfrage. Die „Köln. Ztg." orakelt: „Wir sehen voraus, daß die Freunde der Doppelwährung diese Ankündigung als einen großen Sieg (?) ihrer bisherigen Angriffe gegen die Goldwährung und als eine Nachgiebigkeit des Reichskanzlers nach Kräften feiern und ausnutzen werden. Bei genauerer Prüfung der Ankündigung stellt sich heraus, daß eine solche Freude der Doppelwährungsleute durchaus unbegründet sein würde, daß vielmehr der Reichskanzler Gewicht darauf legt, zu betonen, daß er diesen Schritt beschlossen habe, ohne irgendwie von seinem bisherigen Grundsatz der Aufrechterhaltung der Goldwährung abzuweichen. Der Reichskanzler hebt im Gegentheil ausdrücklich hervor, daß die zur Wiederherstellung des Silberpreises bisher vorgeschlagenen Wege als gangbar nicht erwiesen seien." Die „Freis. Ztg." äußert: „Die von dem Reichskanzler in Aussicht gestellte Enquete über die Währungsfrage ist eine Freundlichkeit gegen die Agrarier, aber bedeutungslos für die Sache." Ebenso heißt es in der „Frankf. Ztg.": „Diese Zusage einer Prüfung der Währungsfrage bedeutet sachlich nicht viel."

In gutunterrichteten Kreisen wird der „Post" zufolge versichert, der deutsch-russische Zollvertrag enthalte auch eine Reihe für die landwirthschaftliche Produktion erheblicher Nachlässe an den früheren Zollsätzen, u. a. sollen die Sätze für Käse sowie für Hopfen nicht unwesentlich herabgesetzt sein.

Wohin die Bemühungen um Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide noch führen können, zeigt uns ein Artikel der klerikalen „Augsburger Post-Zeitung". Das Blatt kündigt an, daß in Bayern vom Centrum sofort eine umfassende Agitation auf Aufhebung aller Schutzzölle eingeleitet werden müßte, wenn der Identitätsnachweis beseitigt werde, da diese eine riesenhafte Konkurrenz Rußlands und des östlichen Preußens gegen Süddeutschland bedeute. Bundesgenossen würden die Rheinländer und Westfalen sein. Die Reichsregierung wird mithin mit einer scharfen Gegnerschaft zu kämpfen haben. Und daß diese mäßiger gestimmt wird, wenn die Staffeltarife aufgehoben werden, ist zum mindesten zweifelhaft.

Mit der geplanten Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter soll, wie wir bereits mittheilten auch eine Abänderung der Bestimmungen der deutschen Strafprozeßordnung über das Wiederaufnahmeverfahren erfolgen. Hierzu wird der „Voss. Ztg." ge-

---

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„An einer schwer goldenen Kette?" rieth der andere weiter.

„Ich schwör's beim gerechten Gott über mir," rief jetzt der Jude, die Hände gen Himmel schüttelnd, „daß ich hab' keine goldene Kette!"

„Nun, ereifert Euch nur nicht, Nathansohn. Ich glaube Euch ja. Der Herr Baron hier ist schon mit der Uhr zufrieden. Gebt sie heraus!"

Nathansohn wandte sich jetzt an Wolfgang.

„Wie soll die Uhr aussehen?" fragte er diesen mit einem durchbohrenden Blicke des Mißtrauens.

Es war ein letzter Strohhalm von Hoffnung, an den er sich anklammerte. Der Kriminalbeamte lächelte.

Der Baron beschrieb Gehäuse und die Art der Arbeit aufs genaueste.

Nathansohn stieß einen Seufzer aus, dann ging er in gebrochener Haltung nach einem kleinen Hinterzimmer.

„Wir können von Glück sagen, Herr Baron, daß wir's gleich auf den ersten Wurf getroffen haben," bemerkte der Beamte. „Nathansohn wird sich jetzt da drinnen die Haare ausraufen, daß die kostbare Uhr noch nicht auf dem Wege nach Hamburg oder Leipzig ist."

Es währte eine gute Weile, ehe der Jude zurückkam. Er mochte wohl in seiner Klause mit dem Prachtstück noch ein wenig liebäugeln und blutenden Herzens den Gewinn berechnen, den es ihm hätte bringen können.

Endlich kam er, langsam und schlotternd. Er hielt das corpus delicti in beiden Händen, die obere über der unteren zusammengeschlossen.

„Was für Zahlen sind auf dem Zifferblatt?" inquirirte er den Baron, die Hände noch fest übereinander schließend. „Römische oder deutsche?"

„Es sind römische Zahlen," antwortete Wolfgang. Der letzte schwache Hoffnungsschimmer war erloschen. Die rechte Hand des Juden, welche die Uhr bedeckt hielt, sank wie eine Hülle herab, und auf der flachen Linken lag Wolfgangs prachtvolles Erbstück.

„Nathansohn," sagte der Kriminalbeamte mit einem siegreichen Lächeln, „diesmal seid Ihr nicht früh genug aufgestanden." Da aber kamen alle bisher zurückgedrängten Gefühle des Juden, die schmerzliche Entsagung und das Bewußtsein, dem eisernen Zwange der Pflicht gehorcht zu haben, zum Ausbruch.

„Herr Kommissarius!" rief er mit blitzenden Augen und die bebende Hand vor die Brust schlagend, „Moses Nathansohn ist ein ehrlicher Mann!"

„Daran zweifelt niemand, Nathansohn," entgegnete der Beamte, den Aufgebrachten beschwichtigend auf die Schulter klopfend, „ich weiß, daß Ihr ein Ehrenmann seid, welcher seine Pflicht kennt, ich weiß auch, daß Ihr die Uhr nicht angenommen habt, ohne vorher Einsicht in die Legitimation des Ueberbringers zu nehmen, schade nur, daß die Legitimation selbstverständlich gefälscht oder gestohlen war."

Der Jude machte eine bedauernde Handbewegung, als wollte er sagen: „Dafür kann Moses Nathansohn nicht!"

Mit verbindlichem Lächeln kam er jetzt, die Hände reibend, hinter seinem Ladentische vor und schritt auf Wolfgang zu. Sein Wesen war völlig umgewandelt.

„Wollen der gnädige Herr Baron nicht die Gefälligkeit haben," redete er diesen an, ein tiefes Kompliment machend, „mir Ihre Adresse zurückzulassen? Man kann nicht wissen, ob nicht einer auch noch käme mit dem schweren goldenen Uhrkettchen. Ich könnte dann den gnädigen Herrn Baron, sogleich benachrichtigen."

Wolfgang nannte ihm seinen Namen und sein Hotel.

Des Pfandleihers tiefe Bücklinge wollten kein Ende nehmen, als Wolfgang mit seinem Begleiter der Ladenthür zuschritt. Sogar bis an die Droschke folgte er ihm, stolze Seitenblicke versendend, ob die Nachbarn auch sähen, welch' vornehmen Besuch Moses Nathansohn gehabt hatte.

„War mir eine große Ehre, Herr Baron eine sehr große Ehre!" rief er noch dem Einsteigenden nach und schien, während der Wagen sich in Bewegung setzte, in einem tiefen Bückling erstarrt zu sein.

„Nathansohn wird Sie jedenfalls heimsuchen," sagte der Kriminalbeamte, „um Ihnen vorzuschwindeln, er habe an der Uhr viel Geld verloren. Lassen Sie sich nicht breitschlagen, Herr Baron!"

VI.

Als Wolfgang einige Stunden später in seinem Zimmer beschäftigt war, die Berichte seiner beiden Gutsverwalter zu lesen, klopfte es leise an seine Thür.

„Herein!" rief er.

Es war die Gestalt Moses Nathansohn's, die sich in demüthig gebeugter Haltung hereinschob. Wäre nicht der Zwickelbart gewesen, der das Gesicht des Juden nach unten so eigenthümlich zuspitzte, das dem Baron schon vorher unwillkürlich der Vergleich mit einem Papierdrachen gekommen war, er würde den Eintretenden nicht gleich wieder erkannt haben. Der Pfandleiher trug schwarze Kleidung, dazu tadellose Wäsche, deren blendende Weiße die übermäßig langen Manchetten wahrscheinlich mit Fettschrift hervorheben sollten, eine Kravatte von himmelblauer Seide, auf welcher eine Busennadel wie ein grünes Hundeauge funkelte; mit der rechten Hand strich er wie liebkosend einen niedrigen feinen Cylinderhut, um den Glanz noch zu erhöhen.

Er verneigte sich fast bis zur Erde.

„Nun, Herr Nathansohn," empfing ihn Wolfgang lächelnd, „ist Ihnen etwa schon die goldene Uhrkette in's Revier gelaufen?"

„Nein, gnädigster Herr Baron," antwortete der Jude, fortwährend in einem Cyklus unterwürfiger Verbeugungen begriffen,

schrieben: Während nach dem früheren preußischen Recht die Aufhebung eines rechtskräftigen Strafurtheils nur stattfinden konnte, wenn dieses auf eine falsche Urkunde oder auf die Aussage eines meineidigen Zeugen sich gründete, ist nach der deutschen Strafprozeßordnung die Wiederaufnahme des Verfahrens schon dann gestattet, wenn neue Thatsachen und neue Beweismittel vorgebracht werden. Da diese Bestimmung bisher wiederholt zu einer Freisprechung von Verurtheilten geführt hat, die keineswegs als unschuldig Verurtheilte anzusehen waren, so wird, wie wir erfahren, deren Abänderung dahin beabsichtigt, daß sie nicht mehr dem Schuldigen und mit Recht Verurtheilten die Möglichkeit bieten, das rechtskräftige Urtheil zu beseitigen und sich der verhängten Strafe insbesondere in den Fällen zu entziehen, in denen zwischen Verurtheilung und Wiederaufnahme ein größerer Zeitraum liegt, so daß die belastenden Beweismittel beispielsweise wegen inzwischen erfolgten Ablebens der Zeugen nicht nochmals zur Geltung gebracht werden können.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer hat nach den Mittheilungen aus der Verwaltung über die direkten Steuern im preußischen Staat für das Jahr 1893/94 weniger ergeben, als im Vorjahr. Es ist zwar die Zahl der Steuerpflichtigen um 43 951 gewachsen, die Gesammtsumme der Einkommensteuer aber um 1 652 717 Mark geringer geworden; an dieser Minderung haben die steuerpflichtigen juristischen Personen (Aktiengesellschaften, Genossenschaften 2c.) mit fast der Hälfte Antheil, ein Zeichen der wirthschaftlichen Depression, in der wir leben; denn das der Veranlagung zu Grunde liegende, nach dem Durchschnitt der letzten zwei oder drei Geschäftsjahre berechnete steuerpflichtige Einkommen beträgt für 1892/93 rund 333, für 1893/94 aber nur 305 Millionen. Betrachtet man die Regierungsbezirke im Einzelnen, so wies das höchste Durchschnittseinkommen eines Zensiten des Regierungsbezirk Wiesbaden mit 3528 Mk. im Jahre 1893/94 gegen 3813 Mark im Vorjahre auf; die niedrigsten Beiträge haben Gumbinnen mit 1862 (gegen 1896) Mark, Stade mit 1823 (gegen 1895) Mk., Trier mit 1728 (gegen 1775) Mk. und Arnsberg mit 1674 (gegen 1670) Mk. Für Berlin belief sich das Durchschnittseinkommen auf 2843 (gegen 2932 Mark im Vorjahre). In den Stadtkreisen stellt sich das Durchschnittseinkommen eines Zensiten auf 2972 Mark; am niedrigsten stehen hierbei die Städte Linden, Bochum, Spandau; die höchsten Stellen dagegen haben Frankfurt a. M., Bonn, Wiesbaden und Düsseldorf behauptet.

Nach einer Pariser Meldung der „Voss. Ztg." zeigte beim Neujahrsempfang König Humbert dem französischen Botschafter die Drahtmeldung vom Angoulêmer Schwurgerichtsurtheil, fügte aber, ihm auf die Schulter klopfend, sofort hinzu: „Doch das thut nichts. Wenn man sich verständigen will, gelangt man immer zu einer Verständigung."

In Rom nahm die Polizei am Montag eine große Anzahl von Haussuchungen vor. Hierbei wurden in einer Gastwirthschaft in der Via di Torina 10 000 revolutionäre Manifeste, ein Verzeichniß über Waffen, die jedoch nicht vorgefunden wurden, sowie eine Liste der bereits gelegten und explodirten Bomben und solcher, die noch in Rom gelegt werden sollten, nebst näheren Angaben über die Oertlichkeit in Beschlag genommen. In Reggio Emilia, sowie einigen anderen Städten Oberitaliens fanden in den letzten Tagen einige belanglose sozialistische Kundgebungen statt.

Die spanische Presse zeigt sich unruhig über das lange Ausbleiben der Antwort des Sultans von Marokko mit Bezug auf die Gesandtschaft des Marschalls Martinez Campos. In den Küstenhäfen landen ununterbrochen Truppen, welche von Melilla zurückkommen.

In Paris vorliegenden Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge hat Präsident Peixoto seine Demission gegeben. — In Buenos-Ayres sind Nachrichten eingetroffen, denen zufolge sich das brasilianische Insurgentengeschwader noch immer in Desterro befindet. Admiral Mello soll erkrankt sein.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung vom 9. Januar 1894.

(2 Uhr nachmittags).

Präsident v. Levetzow: Mit den besten Wünschen für Kaiser und Reich, für uns in der Gesammtheit und für jeden von uns eröffne ich die erste Sitzung im neuen Jahre.

Zur ersten und zweiten Berathung steht zunächst das auf der internationalen Sanitätskonferenz zu Dresden am 15. April 1893 unterzeichnete Uebereinkommen.

Nach kurzer Debatte wird dies Uebereinkommen in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung des § 41 der Konkursordnung mit dem Centrumsantrage, betr. die Abänderung der Konkursordnung.

Abg. Rintelen (Centrum) beantragt, die Novelle nebst seinem Antrage einer 21er Kommission zu überweisen. Zu dem Centrumsantrage hätten wesentlich sozialpolitische Gründe geführt. Durch die Konkursordnung werde das Konkursmachen wesentlich erleichtert und die Möglichkeit geboten, mit Profit Konkurs zu machen. Der Konkurs sollte nicht erst im Moment der Zahlungsunfähigkeit, sondern bereits bei 25 pCt. Unterbilanz eröffnet werden. Der Akkord müsse erschwert werden, da er ein gewaltsames Mittel zur Schädigung der Gläubiger sei. Ebenso müßte die Wiederbefähigung der Konkursmacher zu bürgerlichen Ehrenämtern erschwert, es müßten die Strafbestimmungen verschärft werden.

Abg. v. Buchka (kons.) steht dem Antrage des Centrums im allgemeinen sympathisch gegenüber, hat jedoch im einzelnen manches auszusetzen. Die Forderung, daß nicht nur die Zahlungsunfähigkeit, sondern auch die Ueberschuldung die Voraussetzung zur Eröffnung des Konkurses bilden soll, scheine ihm nicht berechtigt. Auch die Aufstellung der Fälle der Zulässigkeit des Zwangsvergleichs in dem Antrage Rintelen entspreche nicht seiner Anschauung.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding betont die Dringlichkeit der Regierungsvorlage und bittet daher, sie nicht mit dem Centrumsantrage zu verquicken, sondern beide gesondert zu berathen, damit über die Vorlage der Regierung möglichst bald ein Beschluß gefaßt werden kann.

Abg. Singer (Soziald.) steht beiden Entwürfen im ganzen freundlich gegenüber, bekämpft jedoch die Bestimmung über Eröffnung des Konkurses schon bei Ueberschuldung und verwirft die Strafbestimmungen.

Abg. Traeger (freis. Vp.) wendet sich gegen die Regierungsvorlage, die das Recht des Vermiethers kürze, und bekämpft einzelne Punkte des Centrumsantrages.

Abg. Bassermann (natlib.) stimmt dem Vorschlage der Regierung zu, und wendet sich dann gleichfalls gegen die Hauptpunkte des Antrages Rintelen.

Abg. Munkel (freis. Vp.) will besonders von neuen Strafgesetzen nichts wissen.

Der Antrag Rintelen wird einer Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Initiativ-Anträge. — Donnerstag: Tabaksteuervorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar 1894.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Dienstag Morgen um 9 Uhr einen gemeinsamen Vortrag des Reichskanzlers, des Staatssekretärs des Auswärtigen und des Gesandten Freiherrn von Thielmann im Reichskanzlerpalais entgegen. Um 10 Uhr wurde sodann im königlichen Schlosse der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes, um $10^1/_2$ Uhr der Justizminister und um 11 Uhr der Chef des Militärkabinets vom Kaiser empfangen. Um 1 Uhr nahm der Kaiser aus den Händen des neuernannten portugiesischen Gesandten dessen Beglaubigungsschreiben entgegen.

— Aus Wien wird gemeldet: Der deutsche Kaiser spendete dem evangelischen Kirchenbauverein in Steyer 1000 Mark.

— Aus Darmstadt wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der Großherzog und die Prinzessin Alix sind am Dienstag nach Koburg abgereist. Da der Großherzog erst kürzlich seinen Gegenbesuch in Koburg machte, so wird diese abermalige Reise mit dem schon früher aufgetauchten Plan einer Verlobung des Großherzogs mit der Prinzessin Viktoria von Edinburg, einer Tochter des Herzogs Alfred, in Verbindung gebracht.

— Der Botschafter Graf Schuwalow wohnte als Pathe Sonntag der Taufe der Tochter des Grafen Herbert Bismarck in Schloß Schönhausen bei.

— Generaloberst Freiherr von Loë erhielt vom Kaiser von Oesterreich das Großkreuz und den Stern des Stephansordens.

— Der Fürstbischof Dr. Kopp, welcher von seinem Unwohlsein vollständig wiederhergestellt ist, hat sich am Montag Nachmittag nach Troppau begeben.

— Der Gouverneur von Kamerun Zimmerer hat sich am Dienstag Vormittag nach Hamburg begeben, um von dort seine Reise nach Kamerun anzutreten.

— Der Senior der Kieler Universität, Geheimer Rath, Prof. Forchhammer, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

— Die „National-Zeitung" stellt fest, daß die Meldungen über die Versagung der kaiserlichen Zustimmung zu der Verleihung des Verdunpreises an Sybel unrichtig seien. Die Kommission habe statutengemäß drei Werke, an erster Stelle Sybels „Begründung des deutschen Reiches durch Kaiser Wilhelm I." für den Verdunpreis vorgeschlagen. Eine Aeußerung des Kaisers ist bisher noch nicht erfolgt. Es scheint aber allerdings, daß den Vorschlägen der Kommission Schwierigkeiten entstanden sind.

— Der Reichstagsabgeordnete von Koscielski ist, wie der „Kuryer" berichtet, an einem Karbunkelgeschwür erkrankt. Nach ausgestandener Operation befinde der Patient sich zwar wohl, leide jedoch an einem großen Schwächezustande.

— Der Bundesrath nahm in seiner heutigen Sitzung den Bericht der Börsen-Enquete-Kommission zur Kenntniß und überwies die Vorlage betreffend das Handelsprovisorium mit Spanien an die zuständigen Ausschüsse.

— Nachdem vor kurzem der Bericht der Börsenenquete-Kommission dem Bundesrath und dem Reichstag vom Reichskanzler vorgelegt worden war, ist der letztere nunmehr, wie der „Reichsanzeiger" berichtet, mit den Regierungen der Bundesstaaten, in welchen Börseninstitute sich befinden, in Verbindung getreten, um deren Anschauungen über das Ergebniß der Enquete kennen zu lernen. Es werden hierbei die einzelnen von der Kommission vorgeschlagenen reichs- und landesgesetzlichen sowie administrativen Bestimmungen einer Erörterung unterzogen worden. — Sitzungs-(Berathungs)-Protokolle der Börsenenquete-Kommission sind nunmehr in Druck erschienen. Dieselben werden zugleich mit den stenographischen Protokollen über die Vernehmung der Sachverständigen, welche für 50 Mark erhältlich sind, ohne besonderen Preiszuschlag von der Reichsdruckerei abgegeben.

— Der sogenannte „schwarze Reiter", Wachtmeister Leberström, der langjährige Ordonnanzreiter des Fürsten Bismarck, ist am Montag Mittag an den Folgen der Influenza in Friedenau, wo er seit seiner Pensionirung wohnte, gestorben. Er ist 71 Jahre alt geworden.

— Wie aus München der „Voss. Ztg." geschrieben wird, wäre der Reichstagsabgeordnete Georg Pflüger (württembergische Volkspartei) plötzlich geisteskrank geworden und nach der Anstalt in Winnenden überführt. Der Vorfall mache eine Nachwahl im Wahlkreise Gerabronn nöthig. Letzteres ist zweifelhaft, so lange nicht über die definitive Erledigung des Mandats entschieden ist.

— Von der deutschen Reichsregierung sind, wie dem „Berl. Tagebl." aus Pazenburg geschrieben wird, bei der dortigen Schiffswerft Jos. L. Meyer zwei für Ostafrika bestimmte Zollkreuzer in Auftrag gegeben. Einer derselben ist dieser Tage nach längerer angestrengter Thätigkeit fertiggestellt und durch einen größeren Dampfer seinem Bestimmungsort zugeführt worden.

— Im Dezember wurden in deutschen Münzstätten aufgeprägt: Silbermünzen 1 091 949 Mark in Fünfmark- und 235 488 Mark in Einmarkstücken, Nickelmünzen 27 800 Mark in 10-Pfennigstücken und Kupfermünzen 44 916 Mark in 1-Pfennigstücken.

Breslau, 9. Januar. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, hat der Senat der hiesigen Universität zur Präsentation für das hiesige Herrenhaus den Professor Geheimen Rath Foerster (Ophthalmologe) gewählt.

Ausland.

Wien, 9. Januar. Der Olmützer Erzbischof Kohn, der zum ersten Male im Landtage zu Brünn erschien, leistete seine Angelobung in czechischer Sprache, wofür die Czechen ihm lebhaft zujubelten. Ein Czechenblatt schreibt, das czechische Volk werde dies dem Erzbischof stets dankbar gedenken.

Budapest, 9. Januar. Der klerikale „Magyar Allam" fordert zur Agitation gegen die Juden auf, welche er für den Beschluß der Sozialisten, gegen den Katholikentag zu demonstriren, verantwortlich macht. Sollten diese Demonstrationen stattfinden, so müsse im ganzen Lande gegen die Juden vorgegangen werden.

Paris, 9. Januar. Die Voruntersuchung gegen Léauthier, der den Mordversuch gegen den serbischen Gesandten Georgewitsch unternommen hatte, ist abgeschlossen. Das Aktenstück ist an die Strafkammer zur Erhebung der Anklage überwiesen. — Die Zugänge zu den Wohnungen der Geschworenen, welche über Vaillant zu Gericht zu sitzen haben, werden von der Polizei sorgfältig überwacht. Das Gerücht, daß Paul Réclus gestern verhaftet worden ist, bedarf der Bestätigung.

Madrid, 9. Januar. Dem Ministerpräsidenten des Auswärtigen ist die Mittheilung zugegangen, daß Mazagan Pascha die Vorbereitungen zu der Reise der spanischen Gesandtschaft nach Marakesch trifft. Zwischen dem 12. und 15. d. M. werde alles zur Abfahrt bereit sein.

Madrid, 9. Januar. Die Einnahmen der Madrider Stadtverwaltung nehmen in einer Weise ab, daß ein Krach unvermeidlich geworden ist.

Stockholm, 9. Januar. Das Unwohlsein der Königin ist den Nachwirkungen einer Influenza zuzuschreiben. Der Zustand der Königin ist in keiner Weise besorgnißerregend.

Petersburg, 9. Januar. Die Regierung ließ neuerdings durch das deutsche Konsulat in Sofia die bulgarische Regierung zur Begleichung der russischen Forderungen aus der Zeit des Türkenkrieges auffordern.

Cettinje, 9. Januar. Die Pforte verfügte die Entsendung von Truppenverstärkungen, um die Bewegung an der montenegrinisch-albanesischen Grenze zu unterdrücken.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. Januar. (Die Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins) fand gestern hier statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Als Vorstandsmitglieder wurden folgende Herren gewählt: Lieutenant und Bürgermeister Hartwich (Vorsitzender), Zimmermeister Bäsell (Stellvertreter), Kaufmann Moldenhauer (Kassirer), Graffenberger (Schriftführer), Henschel (Stellvertreter), Hellmann, Deuble und Kunz (Beisitzer). Sodann wurde noch beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der üblichen Weise zu feiern.

Culm, 8. Januar. (Alkoholvergiftung). Infolge zu vielen Spiritusgenusses verstarb plötzlich in einer hiesigen Herberge ein reisender Handwerksbursche, welcher Sonntag Abend von Briesen kommend, dort einkehrte. Derselbe versetzte zuerst seine Stiefel, um den Erlös hierfür in Spiritus anzulegen.

Schwetz, 8. Januar. (Bernsteinfund). In der Schützenparowe hat man beim Graben nach Streusand ein eiförmiges Bernsteinstück von zwei Pfund Gewicht gefunden; dem Schützenwirth sind dafür 300 Mk. geboten worden.

Briesen, 8. Januar. (Erfroren. Kohlendunstvergiftung). Auch hier hat die Kälte ihre Opfer verlangt. Auf der neu zu bauenden Chausseestrecke von Bahrendorf nach Gollub wurde ein Arbeiter erfroren gefunden, der sich durch öfteren Branntweingenuß vor der Kälte hatte zu schützen gesucht und schließlich betrunken eingeschlafen war. — Der Handelsgärtner Domanski ließ sein Gewächshaus von seinem Hausdiener heizen. Nachdem der 18jährige Bursche tüchtig untergelegt hatte, drückte er sich an die Heizungsröhren im Treibhause und schlief ein. Am Morgen fand Herr D. eine Leiche. Wahrscheinlich ist Kohlendunst den Röhren entströmt.

Briesen, 9. Januar. (Schlachthaus-Bau). Im Laufe des Sommers wird am Ufer des Sittnoer Sees das städtische Schlachthaus gebaut.

Freystadt, 8. Januar. (Bund der Landwirthe). In der gestern hier stattgehabten Versammlung von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe wurde für die Hauptgruppe Freystadt und Umgegend Herr Majoratsbesitzer Graf von der Gröben auf Ludwigsdorf zum Vorsitzenden, Herr Besitzer Schneider hier zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Konitz, 9. Januar. (Konservativer Kreisverein). In der gestern im Hotel Geccelli stattgefundenen Generalversammlung des konservativen Kreisvereins Konitz wurde Herr Fabrikbesitzer und Stadtrath Klotz zum Vereinsvorsitzenden gewählt. Der letzte Theil der Tagesordnung, die Wahl einer Kommission behufs Vorberathung einer Verschmelzung der hiesigen konservativen Vereine, fand dahin Erledigung, daß die Anwesenden sich gegen eine Verschmelzung des konservativen Kreisvereins mit dem konservativen Verein der Stadt Konitz erklärten. (K. Tgbl.)

Pelplin, 8. Januar. (Zuckerfabrik). Gestern beendete die hiesige Zuckerfabrik die diesmalige Kampagne, welche am 21. September v. Js. begonnen hatte. Verarbeitet wurden 952 320 Centner Rüben, ca. 5000 Centner in einer Schicht.

Danzig, 8. Januar. (Vortrag Liebermann von Sonnenberg). Gestern Abend fand im C. Noetzel'schen Etablissement eine von dem deutsch-sozialen Verein einberufene Volksversammlung statt, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Liebermann von Sonnenberg über die Judenfrage sprach. Bereits längere Zeit vor Eröffnung der Versammlung war der Saal überfüllt, sodaß viele Personen nicht mehr hineingelassen werden konnten. Die Zahl der Anwesenden belief sich auf 1000 bis 1200, worunter ca. 200 Sozialdemokraten unter Führung ihres Kandidaten Jochem. Gleich beim Beginn der Rede des Herrn von Liebermann versuchten dieselben durch Erregung eines wüsten Tumults die Auflösung der Versammlung herbeizuführen, was aber die zahlreich erschienene Schutzmannschaft unter Führung des Herrn Kommissarius Eisenblätter durch Entfernen der Haupttumultuanten verhinderte. Herr von Liebermann sprach etwa $3^1/_2$ Stunden. Er begründete, wie wir einem Berichte der „Danz. Ztg." entnehmen, sehr eingehend das Programm seiner Partei und betonte dabei besonders den Gegensatz zwischen dieser und der Sozialdemokratie, als deren geistigen Vater er das Judenthum bezeichnete. Es sei zur rechten Zeit ein vielgeliebter und vielgeschmähter Mann, Stöcker, aufgetreten und habe hunderte und tausende Verirrte aus den Reihen der Sozialdemokraten in die der christlich-sozialen Arbeiterpartei hinübergeführt. Die Juden sollten zufrieden sein, daß die deutsch-soziale Partei zur rechten Zeit das Sicherheitsventil geöffnet habe. Redner erklärte als eine der Forderungen seiner Partei die Verstaatlichung der Grundschuld. Grund und Boden dürfe nicht Schacherobjekt für die Juden bleiben. Ferner verlange seine

„'s is noch keiner mit dem schweren Kettchen gekommen und s' wird auch keiner mehr kommen."

Wolfgang wollte den Besuch des Pfandleihers möglichst abkürzen und sich und ihm eine weitschweifende Einleitung ersparen.

„So sind Sie gewiß gekommen, Herr Nathansohn," sagte er, „um mir mitzutheilen, daß Ihnen durch die Herausgabe meiner Uhr ein Verlust erwachsen ist."

„Nein, Herr Baron, deshalb bin ich nicht gekommen." In der Art, wie er die Hände beschwörend aufs Herz legte, sowie in dem erhabenen Lächeln, womit er diese Bewegungen begleitete, lag etwas Pathetisches. „Wenn Moses Nathansohn verliert sein Geld, so is das seine Sache," fügte er hinzu.

Er trat mit einer gewissen Feierlichkeit näher heran, zog ein Etui von Maroquin aus seiner Brusttasche, legte es geöffnet auf den Tisch, an welchem der Baron saß, und zeigte auf ein Paar sehr schöner Brillantenohrringe. Nathansohns Augen selbst strahlten vor Vergnügen, während sie bald auf dem Schmucke, bald auf dem verwunderten jungen Manne weilten.

„Sehr schön," sagte dieser, „in der That wunderschön! Aber was soll ich damit anfangen?"

„So vornehme junge Herren, wie der Herr Baron," sagte der Jude mit schlauer Miene, „können immer Brillantohrringe brauchen. Jede Dame, der Sie wollten machen einen Geschenk damit, würde sagen: Gott, was sind se schön! Und der Herr Baron sollen haben die Sächelchen spottbillig."

„Herr Nathansohn," entgegnete Wolfgang, „selbst wenn ich diesen Schmuck brauchen könnte, würde ich mich doch bedenken, ihn zu kaufen, es ist mir ja zur Genüge bekannt, daß Sie ein ehrlicher Mann sind; aber können Sie denn selbst wissen, ob die Person, von der Sie diesen Schmuck haben —"

„Ich verstehe den Herrn Baron," nickte Nathansohn, die Augen schließend, „ich verstehe! Aber ich kann Sie versichern, daß Sie sind im Irrthum. Die Sächelchen sind nicht mein. Ich verkaufe Sie für einen Andern."

(Fortsetzung folgt.)

Partei eine Verstaatlichung der Aktiengesellschaften, besonders der Reichsbank, Verbot der Differenzgeschäfte und hohe Besteuerung der Börse, Verbot, daß jüdische Schüler christliche Schulen besuchen, vor allem ein Verbot, jüdische Lehrer anzustellen. Die sog. Liebesgabe an die Brenner, erklärte Redner, sei seine Partei bereit, preiszugeben gegen Einführung eines Rohspiritusmonopols. Der Hauptpunkt des von Herrn von Liebermann entwickelten Programms war der, die Gleichberechtigung der Juden aufzuheben und dieselben unter ein Fremdengesetz zu stellen. Nach Herrn von Liebermann erhielt der sozialdemokratische Führer Lithograph Jochem das Wort, der in 30 Minuten langer Rede unter lautem Beifall seiner Gesinnungsgenossen die bekannten Grundsätze der Sozialdemokratie als die einzig richtigen darstellte, was Herrn von Liebermann Gelegenheit zu einer Erwiderung gab, in der der sozialdemokratische Führer eine gründliche Abfuhr erlitt. Die für die deutschsoziale Bewegung sehr erfolgreiche Versammlung wurde um etwa 12 Uhr nachts geschlossen.

Danzig, 8. Januar. (Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn). Die Einnahmen der Marienburg-Mlawka'er Bahn haben nach provisorischer Feststellung im vergangenen Jahre 1 878 400 Mk. betragen, 245 900 Mk. mehr als im Vorjahre.

Elbing, 9. Januar. (Korbweidenschälerei). Auf der von Förster'schen Besitzung Wogenab wird in recht umfangreicher Weise der Anbau und die Bearbeitung von Korbweiden betrieben. Mit großem Kostenaufwand ist im letzten Jahre eine Schälerei mit Dampfheizung, elektrischer Beleuchtung 2c. eingerichtet worden, welche 240 Personen beschäftigt. Diese Schälerei ist die größte Einrichtung ihrer Art in Deutschland und vermag bei vollem Betrieb jährlich 60 000 Centner grüne Weiden zu beschälen.

Braunsberg, 8. Januar. (Distanzritt). In vergangener Nacht gegen 11 Uhr kam Rittmeister von Pelet-Narbonne vom Königsberger Kürassier-Regiment in Begleitung zweier Kürassiere auf dem Rückwege nach Königsberg hier durch. Major von Jaraczewski hatte das Weiterreiten bereits früher aufgeben müssen, weil sein Pferd sich eine Verletzung zugezogen. Am hiesigen Orte wurde von 11 bis 12 Uhr nachts gerastet, dann ging es weiter und beabsichtigte Herr v. P. den Weg bis Königsberg in einer Tour zurückzulegen. Reiter und Pferde waren nicht im geringsten angegriffen.

Bartenstein, 8. Januar. (Unteroffizier-Vorschule. Drillinge). Im Frühjahr soll hier auf dem Bauplatz vor dem Königsberger Thore mit dem Bau der Unteroffizier-Vorschule begonnen werden. Der Zeichnung nach verspricht das Gebäude großartig zu werden. — In dem Dorfe Arnsdorf wurde ein junges Ehepaar kürzlich mit Drillingen, zwei Mädchen und einem Knaben, beschenkt. Die Mutter und alle drei Kinder befinden sich wohl.

Bromberg, 8. Januar. (Erfroren). Auf dem Kanale bei Potulic wurde vorgestern Morgen ein Mann todt aufgefunden. In ihm wurde der Arbeiter Kadler aus Sipiory bei Nakel ermittelt. Der Tod des Mannes ist durch Erfrieren eingetreten.

Schneidemühl, 9. Januar. (Urtheil). Das Schwurgericht verurtheilte die Gutsknechte Breitzki und Schwermer zu 4 Jahren Gefängniß bezw. 6 Jahren Zuchthaus. Beide hatten am 25. Oktober v. Js. den 40jährigen Sohn des Rittergutsbesitzers Bredow auf Zippow mit einer Wagenrunge erschlagen, weil er ihnen Vorwürfe machte, daß sie die Pferde zu spät abgefüttert hätten.

Pleschen, 8. Januar. (Denkmal). Gestern Nachmittag wurde in Kucharki das Denkmal für den am 21. Mai 1892 erschossenen Gendarm Krüger enthüllt. Es ist vor dem Hause aufgestellt, in welchem der Erschossene wohnte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Januar 1894.

— (Auszeichnung). Dem Oberstabsarzt erster Klasse a. D. Scheller zu Thorn, bisher Garnisonarzt hierselbst, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse allerhöchst verliehen worden.

— (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde Herr Professor Boethke zum Vorsteher des Kollegiums und Herr Steuerinspektor Hensel zum stellvertretenden Vorsteher wiedergewählt.

— (Gegen die Fremdwörter). Die Bestrebungen des deutschen Sprachvereins finden durch den Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder warme Unterstützung. Sämmtlichen Regierungsbeamten des Bezirkes ist anempfohlen worden, in den amtlichen Schriftstücken auf den Gebrauch aller entbehrlichen Fremdwörter nach Möglichkeit zu verzichten.

— (Aus der Postverwaltung). Dem Vernehmen nach sollen zum 1. Februar d. Js. diejenigen Postassistenten, welche am 1. April 1889 zur etatsmäßigen Anstellung gelangt sind, zu Ober-Postassistenten befördert werden.

— (Polnische Ausstellung in Lemberg). Behufs Beschickung der diesjährigen polnischen Ausstellung in Lemberg hat sich auch für Westpreußen ein Sonderkomitee gebildet. Dasselbe hat seinen Sitz in Thorn und an der Spitze desselben stehen die Herren v. Sczaniecki-Nawra, v. Slaski-Orlowo und v. Czarlinski-Bruchnowko. Polnische Landwirthe und Gewerbetreibende in Westpreußen, welche sich an der Lemberger Ausstellung betheiligen wollen, werden aufgefordert, ihre Anmeldungen und Sendungen an Herrn v. Sczaniecki-Nawra zu richten.

— (Der westpreußische Geflügel- und Taubenzüchter-Verein) zu Culm wird vom 24. bis 27. Februar in den Räumen des „Hotel Kronprinz" in Culm seine erste allgemeine Geflügelausstellung verbunden mit Prämiirung und Verlosung abhalten.

— (Zur Beachtung für Rentengutsgeber). Die königl. Generalkommission in Bromberg warnt die Rentengutsgeber eindringlich davor, Verträge mit Agenten abzuschließen und die Bildung und den Verkauf von Rentengütern mit Hilfe von Agenten in Angriff zu nehmen, bevor sie mit dem Spezialkommissar Rücksprache genommen haben.

— (Für die Damenwelt). Der Schleier ist dem Teint der Nase unter Umständen recht gefährlich; die Damenwelt sei davor gewarnt, bei Frostwetter einen Schleier zu tragen. Der warme Hauch, der dem Munde entströmt, wird durch den Schleier gewissermaßen gefesselt, der eisige Wind krystallisirt ihn und die Nase hat den Schaden davon; man kann sich dieselbe nämlich auf solche Weise erfrieren, ohne es zu merken. Die Folge davon sind dann rothe und blaue Nasen, welche bekanntlich zu unliebsamen Schlußfolgerungen Veranlassung geben. Also zum Schutz gegen Staub und rauhe Luft mag man den Schleier tragen, nicht aber bei Frostwetter.

— (Maul- und Klauenseuche). Ende des Monats Dezember herrschte die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Marienwerder in 7 Gemeinden (5 Kreisen) unter Rindern und Schweinen, im Regierungsbezirk Danzig in einer Gemeinde unter Rindern.

— (Die amtliche Personenstandsaufnahme) im November 1893 ergab für Thorn 28 690 Einwohner, gegen 1892 mehr 1223 Einwohner.

— (Bewerbung). Um die bei den hiesigen städtischen Schulen und bei der Fortbildungsschule freigewordene Zeichenlehrerstelle sind 9 Bewerbungen eingegangen.

— (Coppernikusverein). Den Cyklus der vom Coppernikusverein auch in dieser Wintersaison wieder veranstalteten öffentlichen Vorlesungen eröffnete Herr Rechtsanwalt Dr. Stein gestern in der Aula des königl. Gymnasiums mit einem Vortrage über „Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Strafrechts". Der Vortragende besprach zunächst das durch die Statistik festgestellte große Wachsthum der Kriminalität im letzten Jahrzehnt und bezog sich dabei auch auf die in der gestrigen Nummer der „Thorner Presse" an erster Stelle gebrachten Mittheilungen über die Reichskriminalstatistik für das Jahr 1893. Die starke Zunahme der Verbrechen habe in denjenigen Kreisen, die sich mit einer Reform unserer Strafrechtspflege beschäftigen, die Ueberzeugung bestärkt, daß die Strafrechtspflege ihre Hauptaufgabe, die in der Verhütung von Verbrechen bestehe, nur in unzureichendem Maße erfülle. Nach dieser Richtung müsse daher eine einschneidende Reform unseres ganzen Strafrechtswesens eintreten. Vor allem sei es nothwendig, daß im Strafverfahren die Gesetzesparagraphen nicht mehr eine reine formale Anwendung finden. Die Schuldfrage müsse nach dem Charakter des Angeklagten und nach den Umständen, unter welchen die That begangen wurde, richtiger abgewogen werden. Das sei nur durch einheitliche Gestaltung des Strafverfahrens, welches heute in Untersuchung, Urtheilssprechung und Strafvollzug völlig getrennt sei, zu ermöglichen. Ferner müsse die Strafrechtspflege dem Umstande Rechnung tragen, daß nach den neuesten pathologischen Forschungen die Willensfreiheit des Menschen, welche für die Anwendung des Strafgesetzes die Voraussetzung bilde, nicht immer bei Verübung von Straftthaten vorhanden sei. Mit der angestrebten Reform der Strafrechtspflege solle erreicht werden, daß die Strafen sowohl durch ihr Maß wie durch ihren Vollzug auf nicht gewöhnliche Verbrecher bessernd wirken, namentlich auch auf jugendliche Verbrecher, die heute in den Gefängnissen, wo sie in Berührung mit alten Gewohnheitsverbrechern kommen, der Verführung ausgesetzt seien; gegen das gemeingefährliche Verbrecherthum solle die größte Strenge der Gesetze angewendet werden, damit es unschädlich gemacht werde. Vertreten würden diese Reformbestrebungen durch die internationale kriminalistische Vereinigung, an deren Spitze Professor Liszt stehe. Ihre Vorschläge zur Reform der Strafrechtspflege, die auch die Beachtung des Justizministers gefunden haben, bezögen sich hauptsächlich auf die Umgestaltung des Strafvollzugs für solche Verbrecher, die zum ersten Male bestraft werden, und zwar werde vorgeschlagen, daß der Vollzug der Strafe verschoben werden und erst bei abermaliger Rechtsverletzung mit Strafverschärfung eintreten solle, daß bei guter Führung den Sträflingen die Strafe zu erlassen sei 2c. Auch die Einführung des Zellensystems in den Gefängnissen, die Bemessung der Geldstrafen nach den Vermögensverhältnissen der Abzuurtheilenden und eine größere Anwendung der Geldstrafe fordern die Vorschläge der kriminalistischen Vereinigung, die dabei die Erfahrungen verwerthet habe, welche in anderen Staaten bereits bezüglich des reformirten Strafvollzugs gemacht worden sind. Redner schloß, man werde den Reformbestrebungen nicht die Anerkennung versagen können, daß sie dem idealen Prinzip der Strafrechtspflege entsprächen; in ihrer praktischen Wirkung würden sie dem Wohle der Gesellschaft und des Staates dienen.

— (Der Thorner Beamten-Verein) begeht sein zweites Wintervergnügen am Sonnabend im Artushofe.

— (Im Handwerkerverein) hält morgen, Donnerstag, der städtische Oberingenieur Herr Metzger einen Vortrag über „Der zukünftige Betrieb des städtischen Wasserwerkes". Das Vortragsthema ist geeignet, das Interesse der Besucher der Handwerker-Vereinsabende in besonderem Maße in Anspruch zu nehmen.

— (Zur Verpachtung von Hebestellen auf den Thorner Kreischausseen) für die Zeit 1. April 1894 bis dahin 1897 hat heute Termin angestanden. Es wurden folgende Meistgebote pro Jahr abgegeben: Hebestelle Lubianken 3650 Mk. (3765), Hebestelle Kunzendorf 3250 Mk. (3570), Hebestelle Pluskowenz 2700 Mk. (2520), Hebestelle Brzeczno 1715 Mk. (1760), Hebestelle Gr. Bösendorf 1050 Mk. (1200), Hebestelle Sternberg 1925 Mk. (1960). Die eingeklammerten Zahlen geben die jährliche Pacht für die letztvergangenen 3 Jahre an.

— (Diebstähle). Der Arbeitsbursche Franz Fialkowski von hier ist verhaftet worden, weil er einem Nachbar seiner Eltern drei Tauben und ein Huhn gestohlen hat. Er ist auch geständig, während des Weihnachtsmarktes aus einer Kiste des Emaillewaarenhändlers Cohn, der auf dem Markte ausstand, durch Erbrechen verschiedene Gegenstände entwendet zu haben. — Die unverehelichte Ernestine Rohde stahl heute Vormittag auf dem Dreikönigs-Jahrmarkte bei Gelegenheit eines Einkaufs drei Paar Strümpfe. Sie ist gleichfalls zur Haft gebracht.

— (Als vermuthlich gestohlen) ist von der Ortspolizei in Mocker einem verdächtigen Individuum eine goldene Damenuhr mit Kette in einem Etui abgenommen worden. Die Uhr kann auf dem Amte in Mocker in Empfang genommen werden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden eine Geldbörse mit Inhalt in der Schillerstraße und ein Jagdschein in der Schulstraße. — Angeschwemmt ist vor etwa fünf Wochen auf der Weichsel in der Nähe der Defensionskaserne ein Stück Kiefernrundholz. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Am Montag ist nun auch bei Graudenz das Eis zum Stehen gekommen, doch ist der Trajekt noch nicht eröffnet.

— (Im hiesigen Schlachthause) sind im Monat Dezember geschlachtet: 48 Ochsen, 95 Stiere, 127 Kühe, 8 Pferde, 520 Kälber, 350 Schafe, 6 Ziegen und 1508 Schweine, im ganzen 2662 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 65 Großvieh, 87 Kleinvieh und 59 Schweine, zusammen 211 Stück. Beanstandet wurden: wegen Tuberkulose 8 Rinder, 2 Schweine und 1 Schaf; wegen Finnen 87 Schweine und 2 Rinder; wegen Trichinen 1 Schwein; wegen Rothlauf 4 Schweine; wegen Gelbsucht 1 Rind; wegen wässriger Beschaffenheit des Fleisches 1 Rind; wegen Kalkkonkrementen 1 Schwein.

[] **Ottlotschin**, 8. Januar. (Eisdecke. Frost und Saaten). Die Eisdecke der Weichsel ist hier bereits so dick, daß Fußgänger dieselbe betreten können. Die lange ersehnte Verbindung zwischen hier und dem Dorfe Schillno ist vorläufig hergestellt. Bald werden auch Fuhrwerke die Eisdecke passiren können. — Die Felder sind hier vollständig schneefrei; der trockene Frost ist den Saaten sehr schädlich gewesen.

Mannigfaltiges.

(Preßprozeß.) In dem Prozesse gegen den Schriftsteller Maximilian Harden wegen Beleidigung des Reichskanzlers bestritt derselbe, sich der Beleidigung schuldig gemacht zu haben. Der Artikel richte sich nicht gegen den Reichskanzler Graf Caprivi, gegen dessen persönliche Ehrenhaftigkeit sich absolut nichts einwenden ließe, sondern gegen die Verherrlichung desselben auf Kosten seines Vorgängers. Den Anlaß zu dem Artikel habe die Thatsache gegeben, daß die Frage des Bismarck-Denkmals nicht vorwärts gekommen sei, obwohl das Geld schon vorhanden sei. Er habe vielfach ausgeführt, daß Caprivi vom allerbesten Willen beseelt sei. Staatsanwalt Drescher führte aus, der Angeklagte habe die Person des Reichskanzlers in ehrenrühriger und beleidigender Weise in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Die Angriffe richteten sich zweifellos gegen die Presse und auch gegen den Reichskanzler. Der zweite Artikel zeige deutlich, daß die darin enthaltenen Beleidigungen sich nur auf den Reichskanzler bezögen. Die Verdienste Bismarcks würden ewig währen, auf der anderen Seite sei es unzuläßig, die Wirksamkeit seines Nachfolgers einer derartigen Kritik zu unterwerfen. Der Staatsanwalt beantragte 7 Monate Gefängniß. Die Verkündigung des Urtheils wird am 15. Januar erfolgen.

(Krawall). Vorgestern Nachmittag erfolgte ein Krawall vor der Wärmehalle an der Berliner Stadtbahn. Unter den Rufen „Arbeit oder zu essen!" wurden Thürfüllungen und Fenster eingeschlagen. Die Ruhestörer erhielten Zuzug aus den umliegenden Straßen. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen und die Straße säubern. Der Krawall soll schon seit mehreren Tagen geplant sein.

(Folgende auffallende Anzeige) enthält eine der letzten Nummern der „Voss. Ztg.": „Alle Personen, die mit einem hiesigen (Berliner) großen Tapetengeschäfte Hypotheken- und Wechselgeschäfte gemacht haben und bei diesen Geschäften Hypotheken oder Tapeten in Zahlung nehmen mußten, werden dringend ersucht, ihre Adresse abzugeben unter U. J. 6 in der Expedition der „Voss. Zeitung." — Die „Staatsb. Ztg." vermuthet, daß es sich um Aufdeckung langjährig betriebenen verschleierten Wuchers handelt.

(Eine heftige Feuersbrunst) zerstörte vorgestern Nacht die Maschinenfabrik von W. Bauer in Charlottenburg. Das Fabrikgebäude ist vollständig niedergebrannt. Etwa 100 Arbeiter sind beschäftigungslos. Der Schaden ist bedeutend.

(Ausgeliefert.) In Erfurt wurde ein vor fünfzehn Jahren fahnenflüchtig gewordener Offizier des 3. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 (Garnison Erfurt), wie es heißt, ein Hauptmann v. Sch., von zwei Offizieren des genannten Regiments begleiet, in die dortige Citadelle Petersberg eingeliefert. Der flüchtige Offizier muß seit seiner Flucht einen Roman erlebt haben, denn er hat, wie es heißt, zunächst in Belgien, dann in der Türkei und zuletzt in der Schweiz gedient, von wo aus er auf Nachsuchen an Deutschland ausgeliefert wurde.

(Jüdische Namensführung.) Eine Verordnung des königlichen sächsischen Ministeriums des Innern in Sachen der jüdischen Namensführung ist dem „Deutschen Verein" in Leipzig als Antwort auf eine Eingabe zu Theil geworden, die er nach einer Volksversammlung, in welcher auch die bekannte Schmul-Götze-Angelegenheit besprochen worden war, an das Ministerium gerichtet hatte. Es wird in dieser Verordnung in übersichtlicher Weise der gegenwärtige Stand der Gesetzgebung und die Art ihrer Anwendung in dieser Frage zusammengestellt. Hiernach werden Namensveränderungen „überhaupt nur ausnahmsweise und unter besonders dringenden Umständen vom Ministerium des Innern genehmigt." Die Juden haben, wie jeder andere Staatsbürger nicht-jüdischer Abstammung, einen „bestimmten erblichen Familiennamen und einen unabänderlichen bürgerlichen Vornamen" zu führen, und zwar sowohl den Beamten gegenüber, die zur Namenserkundung berechtigt sind (Reichsstrafgesetzbuch § 360, 8), als auch bei Rechtsgeschäften, als endlich auch, was in der betreffenden Verordnung (vom 12. August 1869) ausdrücklich davon unterschieden wird, „im bürgerlichen Leben." Ein Jude also, der lediglich zu dem Zwecke, um sich bei jemand einzuführen, seinen Vornamen Pinkus Meyer in Paul Moritz umänderte, wäre nach sächsischem Recht bereits strafbar. Früher bestand in Sachsen eine besondere obrigkeitliche Kontrole der jüdischen Namensführung, die aber durch Verordnung vom 1. Dezember 1870 aufgehoben ist. Jetzt schreitet die Behörde ein, wenn ihr entweder selbst oder durch Anzeige aus der Bevölkerung heraus Uebertretungen bekannt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Septemeer. Vor der Wärmehalle fanden gestern Abend wiederum Ansammlungen statt. Die Polizei zerstreute die Menge. Einige Widerstand leistende Personen wurden verhaftet. In den Wärmehallen wurden letzte Nacht 200 Obdachlose beherbergt. — Das Befinden des Bischofs von Fulda ist besorgnißerregend. Die linke Seite ist gelähmt. Der Bischof hat die letzte Oelung bereits empfangen.

Palermo, 9. Januar. Außer einigen Störungen in Delia (Provinz Caltanisetta) ist der gestrige Tag in Sicilien ruhig verlaufen. Dagegen fanden nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Bari delle Puglia gestern in Ruco di Puglia ernste Unruhen statt. Die Meuterer zündeten das Octroiwächterhäuschen, das Zolleinnahmegebäude, die Steueragentur, die Notariatsarchive und das Casino „Union" an und zerstörten die Straßenbahngeleise und die Telegraphendrähte, griffen ferner die Kaserne an, von der aus die Gendarmen feuerten. Neunzehn Personen wurden verhaftet. Mit dem Eintreffen der Truppen aus Bari wurde die Ruhe wieder hergestellt.

London, 9. Januar. Die Regierung hat bisher keine Nachricht über das Gerücht von der Demission des Präsidenten Peixoto erhalten. Der hiesige brasilianische Gesandte erklärt das Gerücht formell für unrichtig.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Jan.	9. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: besser.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—25	218—75
Wechsel auf Warschau kurz	217—65	217—65
Preußische 3 % Konsols	86—30	86—40
Preußische 3½ % Konsols	100—75	100—60
Preußische 4 % Konsols	107—20	107—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—30	67—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—80	64—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—80	96—80
Diskonto Kommandit Antheile	182—20	182—40
Oesterreichische Banknoten	164—10	164—30
Weizen gelber: Januar	145—50	145—50
Mai	150—75	151—
loko in Newyork	69—⅝	68⅞
Roggen: loko	127—	127—
Januar	127—	127—
April	132—	132—20
Mai	133—	132—70
Rüböl: Januar	46—90	47—
April-Mai	47—	48—20
Spiritus:		
50er loko	53—60	52—60
70er loko	34—	33—20
Januar	37—60	37—20
April	38—70	38—30

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 9. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, besser. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 50,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,50 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 9. Januar.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	50	12	00	Eßbutter	"	2	00	2	20
Gerste	"	14	00	14	50	Eier	Schock	3	40	3	60
Hafer	"	14	00	14	50	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	6	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	6	00	—	—	Bressen	"	—	80	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	70	1	80	Hechte	"	1	00	1	20
Weizenmehl	"	6	60	13	80	Karauschen	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	5	60	9	40	Barsche	"	1	00	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	1	40
Rindfleisch						Karpfen	"	1	60	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	80	—	—	Weißfische	"	—	60	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	60	—	—	Spiritus	"	—	—	1	20
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen und Geflügel mittelmäßig, mit Zufuhren von Gemüse und Landprodukten sehr gering beschickt.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht, für Wild wie folgt: Kohlrabi 30 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Grünkohl 5 Pf. pro 4 Stauden, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Petersilie 20—50 pro Pack, Porrey 30—60 Pf. pro Mdl., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 4 Pf. pro Stück, Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 2 Stück, Meerrettig 30—50 Pf. pro Stange, Aepfel 8—10 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 30 Pf. pro Pfd., Hühner alte 1,50 bis 1,80 Mk. pro Stück, Gänse 4,50—5,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00 bis 3,50 Mk. pro Paar, Puten 4,50—5,00 Mk. pro Stück, Hasen 3,00 Mk. pro Stück.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die Hergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ersatz- und Ober-Ersatzgeschäft soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Erforderlich sind 2 helle geräumige Zimmer und ein großer bedeckter Raum. Ferner sind mehrere Tische und Stühle, sowie eine Dezimalwaage nothwendig.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Freitag den 19. Januar 1894
vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Inhaber geeigneter Lokale hiermit eingeladen werden.

Thorn den 22. Dezember 1893.

Der Landrath.
J. V.:
gez. **Reiter**, Kreissekretär.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 3. Januar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des der Stadt gehörigen Thurmes, welcher hinter dem hiesigen Gerichtsgefängniß gelegen und der westlichste der drei an der Grabenstraße stehenden zur früheren Stadtbefestigung gehörigen Thürme ist (sogenannter „Katzenkopf"-Thurm), von sofort bis 1. April 1895 **als Lagerhaus** haben wir einen Bietungstermin auf

Montag den 29. Januar 1894
vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift

„Gebot auf Miethung des Katzenkopf-Thurmes"

versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Thurmgebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an den Materialienverwalter des städtischen Wasserleitungslagerplatzes wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Thorn den 8. Januar 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam

wonach **Wassereimer pp.** auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 Mark, im Unvermögensfall verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familien-Vorstände, Brodherrschaften pp. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten pp. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie ev. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buches wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch das von ihnen auf dem Trottoir pp. vergossene und gefrorene Wasser Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Thorn den 5. Januar 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß nach einer Mittheilung des Russischen Generalkonsulats zu Danzig vom 1. Januar k. Js. ab die **Gebühren für Visirung eines Passes zur Reise nach Rußland** 4,90 Mark und für Legalisirung der Unterschrift auf einem in Deutschland ausgestellten, in Rußland zur Verwendung kommenden Dokument 6,50 Mark betragen.

Thorn den 30. Dezember 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr aller derjenigen bei den Güter-Abfertigungsstellen Thorn und Mocker ankommenden für Deutsch- und Polnisch-Leibitsch bestimmten Güter, über deren Weiterbeförderung von zuständiger Seite Verfügung nicht vorliegt, erfolgt **vom 15. d. Mts. ab** durch den Bäckermeister und Eigenthümer Hrn. **Ferdinand Wenzelewski** zu Deutsch-Leibitsch am **Mittwoch** und **Sonnabend** einer jeden Woche anstatt wie bisher am Montag und Donnerstag.

Thorn den 6. Januar 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 12. Januar 1894
vorm. 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts:

5 Dtzd. Herren-Glacee-Handschuhe mit Krimmerbesatz, 120 Herren-Filzhüte, 1 Skunks-Garnitur, 1 Radmantel, 1 Damenpelz (russischer Kreuzfuchs)

versteigern.

Thorn den 10. Januar 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Eine Mittelwohnung, 1 Tr., Preis 85 Thlr., hat zu vermiethen
Wwe. Fr. v. **Kobielska**.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unserm bisherigen Mitarbeiter

Herrn Max Heinrich,

Oekonom des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses zu Thorn,

unsere Vertretung für Thorn und Umgegend übertragen haben.

Graudenz im Januar 1894.

Brauerei Kunterstein.

Ausverkauf.

Um mein großes Lager vollständig zu räumen, verkaufe von heute ab alle Sorten

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich die feinsten **Ballschuhe, Filzschuhe** und **Filzstiefel**, sowie **russ. Gummischuhe.**

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

J. Pryliński, Thorn, Seglerstraße 28.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. Menzel,
Thorn.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Bekanntmachung.

Montag den 15. d. M. nachmittags 2 Uhr werde ich im Gasthause zu Phillipsmühle **ein herrenloses Pferd nebst einem starken Frachtwagen mit Leinwandverdeck** öffentlich meistbietend gegen Gleichbezahlung verkaufen.

Ober-Nessau den 9. Januar 1894.

Der Amtsvorsteher.

Im Auftrage der Alleinerbin der Frau Hegemeister **Boywitt** hier, Frau **Wanda v. Gerhardt** zu Leipzig, ersuche ich Gläubiger und Schuldner des **Boywitt**'schen Nachlasses, **bis zum 20. d. Mts.** Ansprüche anzumelden und Zahlungen an mich zu leisten.

Rechtsanwalt Warda.

---

ff. Eßkartoffeln

wie
„Schneeflocke"
„Maiblume"
„Dabersche"
„Magnum bonum"
„Blaue"
„Rosa"
„Weltwunder"

Eßkartoffeln — Eßkartoffeln

empfiehlt billigst und liefert frei Haus

Amand Müller, Culmerstr. 20.

Chinesische Nachtigallen,

prima **Doppelüberschläger, à 6 Mark,** Paar 7½ Mark. **Graue Papageien,** gut sprechen lernend, à **18 Mark.** Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.

Gustav Schlegel, Hamburg 3.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

---

2 kleine Wohnungen
zu vermiethen. **G. Tews**, Altst. Markt 18.

Möbl. Zim. v. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Fernerem geneigten Wohlwollen halten sich bestens empfohlen

Geschw. Boelter,

akademisch gebildete Modistinnen,
Breite- u. Schillerstr. Ecke Nr. 30.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden.

Schüler, kath. und evang., welche Vorbereitung zur Aufnahme in eine Präparandenanstalt wünschen, können sich baldigst melden unter **„Thorn 35"** i. d. Exp. d. Z. Auswärtige Schüler erhalten gleichz. billige Pension im Hause. Zur Meldung mögl. Eltern erwünscht.

Plissee- u. Tollfalten-Brennerei

mit neuester und größter Maschine (Gasbetrieb) für alle Breiten bis zu einem halben Meter von heute an in **Hiller's Färberei und Garderoben-Reinigungsanstalt,** Elisabethstraße 4.

Sämmtliche

Schmiede- und Stellmacherarbeiten

werden gut und billigst ausgeführt von

J. Kuczynski, Schmiedemstr.,
Thurmstraße 10.

Empfohle mich ganz besonders als **Hufbeschlagschmied.**

Meine

Restauration

ist von sofort zu verpachten.

L. Gelhorn, Weinhandlung.



Metall- und Holzsärge

billigst bei

O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.

Ziehung am 16. Januar 1894.

Ulmer Geld-Lotterie.

Haupttreffer **75000** Mark ohne Abzug.

Original-Loos Mk. **3,—**, Halbes **1,75**, Viertel **1,—**

Sortirte 1/100 Nummern:

11	Antheil-Loose	**1**	Mark.
36	„ „	**3**	„
125	„ „	**10**	„

Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra.

750 Mk. müssen Sie günstigen Falls auf 1 Antheilloos gewinnen.

Mit hoher Genehmigung der Staatsbehörde.

Siegmund Schindler, Spandauerbrücke 13. **Berlin C.,**

NB. Der Hauptgewinn von **40000** ℳ der 7. Weseler u. der 5. Hauptgewinn in Cöln fiel in meine Collecte der Antheilloose.

Ziehung am 16. Januar 1894.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.

Ulmer Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16. Januar u. folgende Tage.

Hauptgewinne 75 000, 30 000, 15 000 Mk. baar.

Originalloose à **Mark 3.** Porto und Liste 30 Pf.
½-Antheil 1,50 Mark, ¼ 1 Mark, 10/2 15 Mark, 10/4 9 Mark.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstraße 2.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann.

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich

die Oekonomie des Schützenhauses

— Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn —

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, mir das Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums durch reellste Bedienung zu erwerben.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Thorn den 5. Januar 1894. **Max Heinrich.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Ein Grundstück in guter Lage mit alteingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.

8	„ 2. Etage	900 Mk.	Hofstr. 7.
5	„ 1. „	800 „	Brückenstr. 4.
6	„ 3. „	750 „	Breitestraße 17.
4	„ Parterre	750 „	Brückenstr. 8.
Laden m. Wohnung		700 „	Jakobstraße 17.
6 Zimm.,	Part.,	600 Mk.,	Hofstraße 7.
4 Zimm.,	3. Et.,	600 Mk.,	Breitestr. 4.
4	„ 2. Et.,	432 „	Strobandstr. 6.
3	„ Parterre	400 „	Brückenstr. 8.
4	„ Erdgesch.	400 „	Mellienstr. 136.
4	„ 3. Et.,	400 „	Strobandstr. 6.
3 Zimm.,	1. Et.,	370 „	Mauerstraße 36.
3	„ 3. „	360 „	Mauerstraße 36.
3	„ 1. „	360 „	Gerberstr. 13/15.
3	„ 2. „	345 „	Gerberstr. 13/15.
3	„ Part.	330 „	Mellienstraße 76.
3	„ 1. Et.,	320 „	Schulstraße 17.
3	„ 3. „	310 „	Gerberstr. 13/15.
3	„ 1. „	275 „	Brückenstr. 26.
3 Zimm.,	1. Et.,	260 „	Mellienstraße 66.
Zwei Uferbahnschuppen,		260 Mk.,	Baderstr. 10.
2 Zimm.	3. Et.,	255 „	Jakobstr. 17.
3	„ 2. Et.,	255 „	Mellienstr. 58.
3	„ Parterre	240 „	Hofstraße 8.
2	„ 3. Et.,	200 „	Coppernikusstr. 5.
3	„ 2. „	200 „	Mellienstr. 136.
Großer Hofraum,		150 „	Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest.,		150 Mk.,	Mellienstr. 89.
1 Zimm.	1. Et.,	140 Mk.,	Heiligegeiststr. 6.
2	„ 2. Et. möbl.	40 „	Breitestr. 8.
2	„ Part. möbl.	30 „	Schulstraße 22.
2	„ 1. Et. möbl.	27 „	Breitestraße 8.
1	„ Part. möbl.	15 „	Schloßstraße 4.
1	„ 1. Et. möbl.	10 „	Schloßstraße 4.

Die erste

Tanzstunde

in dem neuen Kursus beginnt am **15. d. M.** Nur Eltern und Geschwister der Betheiligten haben Zutritt.

Hochachtungsvoll ergebenst

Balletmeister C. Haupt u. Frau.

Rossschlächterei.

Jeden Abend von 5—7

Bouletten (heiss)

per Stück 5 Pf.

Als langjähriger Lohndiener

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bestens **Bromberger, Lohndiener, Culmerstraße 8.**

Eine perfekte

Köchin

kann sich melden bei

Dr. Szuman, Friedrichstr. 30.

Knechte, Mägde, Burschen, Kuhfütterer 2c.

erhalten sofort Stellung bei hohem Lohn kostenfrei nachgewiesen durch

H. Pruss, Mauerstr. 22.

Gebrauchte Rothweinflaschen

kauft **E. Szyminski.**

Ein gebr. Reisepelz

wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ammonin,

bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf., empfiehlt

die Drogenhandlung H. Claass.

Zur Abholung von Güter

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher,
Inhaber: **Paul Meyer,**
Brückenstraße 5.

Eleg. möbl. Zim. mit hell. Kab. u. Burscheng. v. 1. 2. zu verm. Gerechtestr. 33, II.

---

1 Wohnung

von 4 Zimm. und **Schlosserwerkstatt** vermiethet **F. Stephan.**

---

2 m. Z. v. sof. zu verm. Neust. Markt 23, II.

Wohnung 2 Stub., helle Küche, Ausg. v. April bill. z. verm. Bachestr. 6, 2 Tr.

E. f. m. Z., m. a. o. Pens., b. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

Meine Frau **Caroline** geb. **Beyer** verw. **Klinger** hat mich vorgestern Abend böswillig verlassen. Ich warne hiermit jedermann, derselben weder Aufenthalt zu gewähren, noch etwas auf meinen Namen zu verabfolgen, bitte vielmehr, mir deren Aufenthalt mitzutheilen.

Carl Kremp, Gr.-Glinno bei Wodek.

CIRCUS

Blumenfeld & Goldkette,
THORN.

Donnerstag den 11. Januar cr.
abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß:

Circus unter Wasser.

Eine Hochzeit auf Helgoland
oder Ebbe und Fluth.

Neueste sensationellste Wasserpantomime.

Die Direktion.

Heute Donnerstag:
Großes



Wurstessen

und

Braunsberger Bockbier
vom Faß.



V. Tadrowski vorm. Suidowski.

J. Angowski, Thorn,

Schuhmachermeister, Culmerstraße 15.

Billigste Bezugsquelle für sämmtliche Schuhwaaren.

Bestellungen, sowie **Reparaturen** werden **dauerhaft, schnell** und **billig** ausgeführt.

Die Parterre-Wohnung im lutherischen Pfarrhaus ist v. 1. April cr. zu verm.

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Bache 13.

Gut möbl. Vorderzim., mit a. o. Beköst., von sofort zu verm. Mellinstr. 88, II.

Eine kleine Familienwohnung ist vom 1. April zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Ein **Laden** n. **Stube** u. **Küche** i. v. 1. April z. v. Coppernikusstr. 33. **Emilie Schnögass.**

---

1 Wohnung, 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen. **Rausch**, Gerstenstraße 8.

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten

Laden-Räumlichkeiten

sind von sofort zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Eine Parterre-Wohnung,
3 Zimmer u. Zub., zu verm. Bäckerstr. 6.

---

2 Wohnungen, part. und in der 1. Et., von je 2 Stuben nebst Küche, Stall, Keller und Gartenland, vom 1. April zu verm. **Mocker**, Mauerstr. 9. **A. Liedtke.**

Eine Wohnung, 3 Treppen, von sofort zu vermiethen bei
J. Kurowski, Gerechtestr. 2.

Wohnungen zu vermiethen
Strobandstraße 12. Putschbach.

Stallung (2 Pf.), Remise, Burschenstube ist **Mellienstr. 89** z. vermiethen.

Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage von sofort zu verm. **Julius Kusel.**

Bromberger Vorstadt Nr. 46 vom 1. April 1894 die rechtsseitige Parterre-Wohnung. Näheres zu erfragen Brückenstraße 10.

---

1 sep. geleg. möbl. Zimm., 1 Tr., zu verm. ev. m. Burschengel. **Schloßstraße 4.**

---

4 neu ausgeb. Wohnungen
von je 2 gr. Stuben, Küche, Keller und Wasserl., I. bezw. II. Etage, schöne Auss. zur Weichsel, sämmtl. Oefen neu, sind v. sofort zu verm. u. zu beziehen. **Bäckerstr. 3 part.**

---

3 freundliche Zimmer nebst Küche, Zubehör und Veranda im Gartengrundstück **Mocker**, Rayonstraße 13, **sofort oder vom 1. April** billig zu vermiethen.

Ein Laden,

worin seit 6 Jahren eine Buchhandlung betrieben wird, ist zu vermiethen
Heiligegeiststr. 19.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar . . .	—	—	—	—	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.